

Suldaer Zeitung

Erzheim täglich mit Ausnahme des Sonn- und Feiertags. Vierteljährlicher Bezugspreis ohne Bringerlohn und Bestellgeld in Sulda 1.50 Mark. ... Kollationsdruck und Verlag der Suldaer Buchdruckerei in Sulda. Fernsprecher Nr. 2

Wochen-Beilage: Illustrierte Sonntagszeitung

Monats-Beilage: Suldaer Geschichtsblätter

Anzeigen: Der Raum einer einseitigen Zeilenzeile, 47 mm breit, kostet 15 Pfg. ...

Nr. 87. Erstes Blatt. Donnerstag den 16. April 1914. 41. Jahrgang.

Der Waffengebrauch des Militärs.

Die Vorschrift über den Waffengebrauch des Militärs und seine Mitwirkung zur Unterdrückung innerer Unruhen vom 19. März 1894 ist jetzt im Buchhandel erschienen. Der Inhalt dieser neuen Vorschrift ist aus der Veröffentlichung in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ in der Ausgabe vom 1. April 1914 bekannt. Die Vorschrift ist in drei Abschnitten gegliedert, nämlich das Gesetz über den Waffengebrauch, das Gesetz über die Vorbereitung der Waffengebrauch und das Gesetz über die Ausführung der Waffengebrauch. Die Vorschrift ist in drei Abschnitten gegliedert, nämlich das Gesetz über den Waffengebrauch, das Gesetz über die Vorbereitung der Waffengebrauch und das Gesetz über die Ausführung der Waffengebrauch.

a) Zur Unterdrückung innerer Unruhen und zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung der Waffengebrauch des Militärs und seine Mitwirkung zur Unterdrückung innerer Unruhen vom 19. März 1894 ist jetzt im Buchhandel erschienen. Der Inhalt dieser neuen Vorschrift ist aus der Veröffentlichung in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ in der Ausgabe vom 1. April 1914 bekannt.

b) Die alte Vorschrift befragt: 1. In welchen Fällen ist der Waffengebrauch des Militärs und seine Mitwirkung zur Unterdrückung innerer Unruhen vom 19. März 1894 ist jetzt im Buchhandel erschienen. Der Inhalt dieser neuen Vorschrift ist aus der Veröffentlichung in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ in der Ausgabe vom 1. April 1914 bekannt.

c) Es fehlt also in der neuen Vorschrift die Bestimmung, auf die sich der Oberst bezieht, der auf die Waffengebrauch des Militärs und seine Mitwirkung zur Unterdrückung innerer Unruhen vom 19. März 1894 ist jetzt im Buchhandel erschienen. Der Inhalt dieser neuen Vorschrift ist aus der Veröffentlichung in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ in der Ausgabe vom 1. April 1914 bekannt.

Monarchie oder Republik in Frankreich.

Prinz Viktor Napoleon hat eine Rundschreiben an die französischen Wähler erlassen, um die monarchistische Bewegung in der Öffentlichkeit zu stärken. Die Rundschreiben enthält eine sehr scharfe Kritik des republikanischen Regimes und bezeichnet als einziges Heilmittel die Revolution der Verfassung und die direkte Wahl eines Staatspräsidenten.

Die Rundschreiben des Prinzen Napoleon hat eine Rundschreiben an die französischen Wähler erlassen, um die monarchistische Bewegung in der Öffentlichkeit zu stärken. Die Rundschreiben enthält eine sehr scharfe Kritik des republikanischen Regimes und bezeichnet als einziges Heilmittel die Revolution der Verfassung und die direkte Wahl eines Staatspräsidenten.

Das Geheimnis von Ellerby.

23. Roman nach dem Engl. von Hubert V. Stiller.

„Und doch wollten Sie sie jetzt als namenlos, verloren erklären!“ riefte Elisabeth. — Das ist sonderbar! Ich habe Sie doch als eine Betrügerin erkannt! Sie sind ja in den Besitz meiner Familiengemälde gelangt und haben aus diesen ein Netz gewoben, um mich und mein Kind zu vernichten. Sie sind eine Betrügerin, die aus dem Unglück der Ellerby Augen ziehen will — ich habe von solchen Leuten gelesen. Ohne Zweifel haben Sie auch Mord begangen. Vielleicht ist dieser Jack Darron einer der Mörder.“

„Jack Darron, den wir damals Kapitän Darron nannten, befindet sich hier? Wohl, rufen Sie ihn, um meine Geschichte zu befehlen!“

„O, er hat mir schon den Tod der ersten Mrs. Ellerby befohlen. Er wird ein wichtiger Zeuge zu meinen Gunsten sein, denn wenn Sie mir die letzten Aufträge ins Gesicht schmeißen, werde ich die Sache natürlich dem Gerichte übergeben. Da ist Kapitän Bellage gleich bei der Hand. Haben Sie ihm gesagt, daß Sie seine Schwester waren?“ fragte sie ihn.

„Seine süße, goldhaarige Schwester?“

„Ich habe ihm die Wahrheit noch nicht erzählt, doch ich glaube, er beginnt sie heute zu ahnen. Er ist verwirrt durch die Ähnlichkeit, die er nicht — die mich mit meiner jetzigen Haarfarbe und der Gewissheit meines Todes nicht übereinstimmt. Ich war gewiss, eine Verleumdung anzuhängen, sonst würden Sie mich erkannt haben. doch selbst 17 Jahre des Kummers und herbergehender Verzweiflung haben mich nicht so verändert, daß er mich nicht erkennen würde, wenn ich dies ablegte.“

Mit einer schnellen Bewegung hatte sich die Gouvernante die schwarze Perücke herabgeschoben, welche sie so sehr verändert hatte. — Eine glatte, leuchtende, goldigen Haarscheitel fiel auf ihre Schultern — so glänzend, so fein und so dick, daß es fast nach das ihrer Tochter überbot.

Elisabeth blühte bei bejaubter an.

vor den drei großen Mächten — Freimaurerei, Sozialismus, Prästulenz — in ihrer Mehrheit erliegen werden. Die Republik hat zweifellos eine Bunde davongetragen; aber nach einem Todesstreich sieht das noch nicht aus.

Der Ruf des Prinzen Napoleon ist also noch etwas verfrüht. Vielleicht bringt er, obwohl die Abfassung nicht ungeeignet ist, den radikal-sozialistischen Parteien mehr Vorteil, als den Republikanern. Denn die Parteien werden nun sagen: „Seht ihr, Wähler! Wenn ihr nicht für uns stimmt, so fällt ihr einem Betrüger des Unglücksmanes von Sedan zur Beute!“ Es wäre wohl klüger gewesen, wenn der Prinz Napoleon sich zunächst im Hintergrunde gehalten und abgewartet hätte, ob die Wahlen vom 20. d. M. ein erhebliches Anwachsen der monarchischen Strömung bezeugen würde.

Innerhalb können wir uns inzwischen schon darüber klar werden, ob vom deutschen Standpunkte aus die Erhaltung der republikanischen Staatsverfassung in Frankreich zu wünschen und die Rückkehr zur monarchischen Staatsverfassung zu scheuen ist. Fürst Bismarck hat bekanntlich in den Jahren nach dem Kriege den Grundriss aufgestellt, daß die Republik für den Frieden vorteilhaft sei und die Monarchie zum Revolutionskrieg führen würde. Gemäß dieser Ansicht hat er getan, was er konnte, um der Wiederherstellung der Monarchie in Frankreich entgegenzuwirken, und sein Zusammenstoß mit dem Reichskanzler Graf Armin von der Gröbe darin, daß Graf Armin für die monarchistische Bewegung in Frankreich Sympathien hatte und betätigen wollte. Das hat nun die Ansicht des Fürsten Bismarck von der Friedlichkeit der Republik als richtig erwiesen? Tatsächlich ist es ja in den anderthalb Jahrzehnten, die seit der Gründung der Republik verstrichen sind, nicht zum Kriege gekommen. Aber die Republik hat doch gerade das erreicht, was Fürst Bismarck dieser Regierungsform nicht zugesprochen hat: nämlich den Abbruch von Bündnissen. Die ihre Spitze gegen Deutschland richteten. Die Verbindung mit Russland ist so innig und fest, daß auch kein französischer Kaiser oder Königin sie besser hätte ausgearbeitet können. Und dieses Bündnis entwickelte sich schon zur Zeit der Bismarckschen Weltanschauung. Fürst Bismarck nach dem Kriege, als die Berliner Offiziere den Krieg „auf des Kaisers Schmelz“ stellten, nahm der russische Kaiser Fürst Gortschakoff die Gelegenheit wahr, sich als Retter Frankreichs aus dem russischen Dilemma zu machen. Russland wurde damit das Jünglein in der europäischen Lage. Das Wort „Bündnis“ wurde freilich erst nach dem Rücktritt des Fürsten Bismarck förmlich und feierlich in die Öffentlichkeit gebracht; aber das Bündnis war bei dieser Taufe schon 15 Jahre alt und recht gut ausgewachsen. Seitdem hat die Entscheidung über Krieg und Frieden nicht mehr in Paris, sondern in Petersburg. Infolgedessen war es ziemlich nebensächlich geworden, ob in Paris ein Bürgerpräsident oder ein General oder ein Monarch an der Spitze des Staates stand. Die Probe auf dieses Exempel liefert ja in den achtzig Jahren der abenteuerlichen Boulanger; er konnte beim besten (oder vielmehr schlechtesten) Willen nicht zum Löschen kommen, weil Russland nicht mittun wollte und Frankreich allein zu schwach war. Ein Kaiser oder Königin hätte sich ebenso bescheiden müssen.

Inzwischen hat nun die Republik ihre vom Fürsten Bismarck angedeutete Bündnisfähigkeit noch einmal bewiesen, indem sie mit England in die Entente trat. Jetzt haben wir uns gegenüber den drei großen Mächten Frankreich-Russland-England. Man hält jetzt den Revolutionskrieg nur noch in dreifarbiger Form für möglich. Nun bildet nicht mehr Russland das Jünglein in der europäischen Lage, sondern Eng-

land. Auf jeden Fall liegt aber die Entscheidung über Krieg und Frieden nicht mehr bei den Franzosen; sie sind von der Willkür der beiden anderen Mächte in ihren Entscheidungen abhängig. Auch wenn Prinz Napoleon Kaiser würde, so könnte er nicht auf eigene Faust einen Krieg anfangen, sondern müßte sich nach den Leistungen von London richten.

Darum ergibt sich, daß es für unsere hochpolitischen Interessen nunmehr ziemlich gleichgültig ist, welche Staatsverfassung in Frankreich besteht. Infolge dessen brauchen wir auch nicht den unchristlichen Wunsch zu hegen, daß die Franzosen noch ferner der schlechten Klique ausgeliefert bleiben, die jetzt dort die schändliche Herrschaft ausübt.

Die verhärtete Gemeindefunktion des Abgeordnetenhauses hat Bericht erstattet über ihre Beratungen zum Antrag Dr. Dohm über die Abhebung von Sparfassenbeständen in Inhaberpapieren. Sie beantragt, das Sparfassenrecht dahin abzuändern, daß die öffentlichen Sparkassen Sparkassen in der Lage versetzt werden, die Einzahlung ihres nach dem 1. Januar 1914 eingeleiteten Sparfassenbestandes auf den Reichsbankabschreiben, als dieser nicht unter zwei Prozent der Einlagen fällt, die Zinsen des Reichsbankabschreibens den Sparfassenbeständen hinzuzurechnen.

Neue Kanalvorlagen sind dem Staatsministerium zur Beschlußfassung vorgelegt. Es handelt sich dabei zunächst um eine Vorlage über die Abhebung neuer Mittel in Höhe von 17 Mill. Mark für den Rhein-Weser-Kanal. Sodann die die den Grundbesitz der Kanalbaukosten Summen als auch die Baukosten dieses Kanals sind überreichten worden. Auch der Kanalbau für den Lippe-Kanal hat sich als unrentabel herausgestellt, so daß auch hierüber dem Landtag demnächst eine Vorlage zu machen wird. Das gleiche gilt von einer Vorlage über Kosten der Oder-Weichsel-Wasserwerke.

Staat der Hypothekengläubiger. Der dem Bundesrat vorgelegte Entwurf zur Einschränkung des Verfügungs-Rechtes über Miet- und Pachtzins-Forderungen bringt eine Abänderung einiger Paragraphen des Bürgerl. Gesetzbuches. Es handelt sich bei der Vorlage, die der Reichstag gebilligt hat, um einen Schutz der Hypothekengläubiger. Der Entwurf sieht eine Abänderung des Gesetzes über Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung vor, ferner der Konkurs-Ordnung und auch mehrerer Paragraphen des Bürgerl. Gesetzbuches.

von dem Vermögen der Gläubiger. Ich weiß, daß Gläubiger keine Rechte verlor, weshalb sollten wir Gläubiger Ausschüssen gestatten oder verringern? Ich bin selbst bereit, für immer Mrs. Kent zu bleiben, Gesellschaftlerin meiner Verto, und nur im Geheimen als ihre Mutter bekannt, oder auch mit meinem Bruder fortzugehen nach China, wo es Ihnen gleichgültig sein kann, was ich bin —

Keins von den Dreien entdeckte die schlante Gestalt, die im Schatten des Vorhangs stand, oder ahnte, daß Maud, welche die Liebenden sich selbst überlassen hatte, in das Zimmer getreten und dort durch die gezeigten Worte, welche ihre Mutter zu ihrer Gouvernante gesagt, zurückgehalten worden war.

Blond und zitternd stand sie da, ohne sich zu rühren; sie hatte alles gehört und alles begriffen. Der Schlag fiel mit eiserner Kraft auf ihr zartes, verletztes, liebendes Gefühl. Sie war ihres Vaters edle Tochter, und hatte nicht wenig darauf gehalten, Maud Ellerby auf Ellerby zu sein. Sie hatte sich von diesem hohen Standpunkte herabgelassen, und es war vernünftig für sie, jetzt zu erfahren, daß ein Fleck auf ihrer Geburt haften, gleichviel, in wie ungeschuldiger Art derselbe daraufgekommen war.

In diesem Augenblicke galt ihr ihre Mutter alles, ihre Gouvernante nichts. Sie sprang aus dem Schatten hervor und stellte sich an die Seite ihrer Mutter, ihre großen, glänzenden Augen leuchteten, ihre roten Lippen bebten, sie schien in diesen wenigen Augenblicken zum Weibe gewacht.

„Mutter“, sagte sie, „lasse mich nicht von ihrer Gnade abhängen. Ich will fortgehen — weit fort an einen anderen Ort mit dem wenigen, was mich von deinem Vermögen geblieben ist. So wenig es ist, können wir in sehr bescheidener Weise doch davon leben, und in einigen Jahren, wenn ich älter bin, kann ich Unterhalt geben oder finden, oder sonst etwas tun. Wir wollen nichts, Mutter, was uns nicht gehört. Wir brauchen es, etwas zu scheinen, was wir nicht sind — auf Ellerby zu leben, wenn wir kein Recht davon haben. Sage ihnen, Mama, daß du nicht hier bleiben willst!“

Kapitän Bellage lächelte über den Eifer des Kindes, während ihm doch Tränen in die Augen traten.

Land. Auf jeden Fall liegt aber die Entscheidung über Krieg und Frieden nicht mehr bei den Franzosen; sie sind von der Willkür der beiden anderen Mächte in ihren Entscheidungen abhängig. Auch wenn Prinz Napoleon Kaiser würde, so könnte er nicht auf eigene Faust einen Krieg anfangen, sondern müßte sich nach den Leistungen von London richten.

Darum ergibt sich, daß es für unsere hochpolitischen Interessen nunmehr ziemlich gleichgültig ist, welche Staatsverfassung in Frankreich besteht. Infolge dessen brauchen wir auch nicht den unchristlichen Wunsch zu hegen, daß die Franzosen noch ferner der schlechten Klique ausgeliefert bleiben, die jetzt dort die schändliche Herrschaft ausübt.

Deutsches Reich.

1. Berlin, 15. April 1914. Der Kaiser verweilt Mittwochs vormittag bei den Aufgrabungen im Park von Montreux und bei den Gärten und nahm das Frühstück an Bord der „Dohsenjollen“. Im Park von Montreux werden jetzt ruwet des Tempels Rardest weitere Reste antiker Bauwerke gefunden. — Der Reichskanzler traf am Abend in Ostau ein. — König Friedrich August von Sachsen empfing den Reichsstatthalter Rüben und zog ihn zur Tafel. Der Reichsstatthalter wird in den nächsten Tagen auch die Götze München, Stuttgart und Karlsruhe besuchen.

Die neue Abteilung des Reichsmarineamtes. Das Marineverordnungsblatt veröffentlicht die angeforderte Rabinetsorder, durch die die Haushaltsabteilung des Reichsmarineamtes eingerichtet wird. Die Haushaltsabteilung wird vom Verwaltungsbereich, die Rabinetsabteilung und die Personalsabteilung werden vom Allgemeinen Marine-Departement abgelöst. Aus diesen Abteilungen wird eine Haushaltsabteilung im Reichsmarineamt gebildet. Zum Direktor wurde Vizeadmiral Dönhofs ernannt.

Die verhärtete Gemeindefunktion des Abgeordnetenhauses hat Bericht erstattet über ihre Beratungen zum Antrag Dr. Dohm über die Abhebung von Sparfassenbeständen in Inhaberpapieren. Sie beantragt, das Sparfassenrecht dahin abzuändern, daß die öffentlichen Sparkassen Sparkassen in der Lage versetzt werden, die Einzahlung ihres nach dem 1. Januar 1914 eingeleiteten Sparfassenbestandes auf den Reichsbankabschreiben, als dieser nicht unter zwei Prozent der Einlagen fällt, die Zinsen des Reichsbankabschreibens den Sparfassenbeständen hinzuzurechnen.

Neue Kanalvorlagen sind dem Staatsministerium zur Beschlußfassung vorgelegt. Es handelt sich dabei zunächst um eine Vorlage über die Abhebung neuer Mittel in Höhe von 17 Mill. Mark für den Rhein-Weser-Kanal. Sodann die die den Grundbesitz der Kanalbaukosten Summen als auch die Baukosten dieses Kanals sind überreichten worden. Auch der Kanalbau für den Lippe-Kanal hat sich als unrentabel herausgestellt, so daß auch hierüber dem Landtag demnächst eine Vorlage zu machen wird. Das gleiche gilt von einer Vorlage über Kosten der Oder-Weichsel-Wasserwerke.

Staat der Hypothekengläubiger. Der dem Bundesrat vorgelegte Entwurf zur Einschränkung des Verfügungs-Rechtes über Miet- und Pachtzins-Forderungen bringt eine Abänderung einiger Paragraphen des Bürgerl. Gesetzbuches. Es handelt sich bei der Vorlage, die der Reichstag gebilligt hat, um einen Schutz der Hypothekengläubiger. Der Entwurf sieht eine Abänderung des Gesetzes über Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung vor, ferner der Konkurs-Ordnung und auch mehrerer Paragraphen des Bürgerl. Gesetzbuches.

von dem Vermögen der Gläubiger. Ich weiß, daß Gläubiger keine Rechte verlor, weshalb sollten wir Gläubiger Ausschüssen gestatten oder verringern? Ich bin selbst bereit, für immer Mrs. Kent zu bleiben, Gesellschaftlerin meiner Verto, und nur im Geheimen als ihre Mutter bekannt, oder auch mit meinem Bruder fortzugehen nach China, wo es Ihnen gleichgültig sein kann, was ich bin —

Keins von den Dreien entdeckte die schlante Gestalt, die im Schatten des Vorhangs stand, oder ahnte, daß Maud, welche die Liebenden sich selbst überlassen hatte, in das Zimmer getreten und dort durch die gezeigten Worte, welche ihre Mutter zu ihrer Gouvernante gesagt, zurückgehalten worden war.

Blond und zitternd stand sie da, ohne sich zu rühren; sie hatte alles gehört und alles begriffen. Der Schlag fiel mit eiserner Kraft auf ihr zartes, verletztes, liebendes Gefühl. Sie war ihres Vaters edle Tochter, und hatte nicht wenig darauf gehalten, Maud Ellerby auf Ellerby zu sein. Sie hatte sich von diesem hohen Standpunkte herabgelassen, und es war vernünftig für sie, jetzt zu erfahren, daß ein Fleck auf ihrer Geburt haften, gleichviel, in wie ungeschuldiger Art derselbe daraufgekommen war.

In diesem Augenblicke galt ihr ihre Mutter alles, ihre Gouvernante nichts. Sie sprang aus dem Schatten hervor und stellte sich an die Seite ihrer Mutter, ihre großen, glänzenden Augen leuchteten, ihre roten Lippen bebten, sie schien in diesen wenigen Augenblicken zum Weibe gewacht.

„Mutter“, sagte sie, „lasse mich nicht von ihrer Gnade abhängen. Ich will fortgehen — weit fort an einen anderen Ort mit dem wenigen, was mich von deinem Vermögen geblieben ist. So wenig es ist, können wir in sehr bescheidener Weise doch davon leben, und in einigen Jahren, wenn ich älter bin, kann ich Unterhalt geben oder finden, oder sonst etwas tun. Wir wollen nichts, Mutter, was uns nicht gehört. Wir brauchen es, etwas zu scheinen, was wir nicht sind — auf Ellerby zu leben, wenn wir kein Recht davon haben. Sage ihnen, Mama, daß du nicht hier bleiben willst!“

Kapitän Bellage lächelte über den Eifer des Kindes, während ihm doch Tränen in die Augen traten.

(Fortsetzung folgt.)

(*) Eine jungliberale Tagung wird am Sonntag in Frankfurt a. M. abgehalten, auf der es zu lebhaften Debatten kommen dürfte. Die große Mehrheit war will dem Gebot des Parteivorstandes, daß die Auflösung der Sonderorganisationen verlangt, nicht folgen. Allmählich werden aber auch Stimmen laut, die ihr Bedauern darüber ausdrücken, daß die Leitung des jungliberalen Reichsverbandes Verhandlungen über die Auflösung ablehne, bevor der Gesamtvorstand und der Vertretertag des Reichsverbandes Stellung genommen haben. Namentlich im bürgerlichen und in einzelnen Teilen Westfalens soll diese Stimmung vorherrschend sein. In Resolutionen wurde ausgesprochen, daß durch das Verhalten der Leitung des Reichsverbandes dem Frieden in der Partei nicht gedient werde.

(*) Der Wellenverein Viktoria Ulise. In Hannover haben die Wellen jüngst einen Verein gegründet und ihn nach der Herzogin Viktoria Ulise benannt. Herzog Ernst August hat eine Abordnung dieses Vereins nach dem Bericht des „Braunschweigischen Allgemeinen Anzeigers“ „höflich anständig“ empfangen. Die „Nollh. Korresp.“, die die Wellen nicht leiden mag, erinnert aus diesem Anlaß daran, daß die nationalliberale Partei immer noch keine Antwort auf die Frage habe, ob es auch ferner geduldet werde, daß im Eigentum des Herzogs stehende Höfe in Hannover die Stützpunkte weltlicher Agitation bilden und verlangt ferner, daß, was für den Herzog gelte, auch für die Herzogin gelten müsse.

* Der „Toleranzfall“ in Weimar. Das katholische Pfarramt in Weimar teilt uns mit, daß von jener Begebenheit, wie sie kürzlich aus Weimar berichtet worden ist, in Weimar — wenigstens aus jüngster Zeit — nichts bekannt ist. (Aus der Mitteilung ging bereits hervor, daß es sich nicht um eine Begebenheit der jüngsten Zeit handelte. Die Red.)

* Wg. Jäger zum Kaiserbrief. Zum Kaiserbrief an die Landgräfin von Hessen nimmt der Reichstagsabgeordnete Dr. Jäger in der „Allgemeinen Rundschau“ nochmals das Wort. Er beschäftigt sich zunächst mit den Prestigefragen, die sein Artikel hervorrief, und sagt, wenn ihm ein Teil der liberalen Presse Mißbrauch eines kaiserlichen Privatbriefes vorgeworfen habe, so bemerke er dagegen, daß kein regierender Fürst jemals in seinen Handlungen ganz Privatmann sein könne. Das gelte besonders für eine so bedeutende Persönlichkeit wie Kaiser Wilhelm II. „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ sich diesen Vorwurf des Mißbrauchs eines Privatbriefes angeeignet haben, so hätten beide Blätter am allerersten Anlaß, anderen Verleumdungen über den Kaiser nachzugehen, um die Wahrheit zu halten. Die „Nürnberger Nachrichten“ seien nach Bismarcks Entlassung von diesem als Ablagerungsstätte geheimer und heimlicher Briefe und Dokumente benutzt worden, und die „Nordd. Allg. Ztg.“ habe zu Zeiten des Kulturkampfes einen harmlosen Privatbrief Bismarcks veröffentlicht und damals seine Strafe über Mißbrauch eines Privatbriefes gehabt. Dr. Jäger stellt dann die Frage, was geschehen wäre, wenn ein katholischer Fürst im umgekehrten Falle einem zum Protestantenismus übergetretenen Familienmitglied den Ausschluß aus dem betreffenden Herrscherhause und den Abbruch eines jeden Verkehrs für immer angelobt und dann einen Brief mit entsprechenden Vorstellungen geschrieben hätte. Dann würde sicherlich in der protestantischen Presse sofort der schärfste Protest gegen Gewissenszwang und Anhebelung der Gewissensfreiheit begonnen haben. Jedenfalls habe kein Journalist versucht, die Veröffentlichung der kaiserlichen Rundgebung in diesem Sinne auszunutzen. Bei der durch das Dementi der „Norddeutschen Allg. Zeitung“ geschaffenen Sachlage habe sich nun für ihn ergeben, daß der Beweis für die Richtigkeit des

Wortes lag bei ihm. „Meine Hand. Sie sind viel zu stolz. Ich bitte Sie, geben Sie nicht zu weit — wenigstens nicht soweit, daß ich Sie nicht finden kann, wenn ich Sie mir in einigen Jahren zum Weibe erbitten komme. Denken Sie daran!“

„Mutter, du wirst doch nicht hier das Gnadenbrot essen?“ wiederholte sie, ihr kleines Gesicht würgend. Ihr Herz schlug laut und härmlich für ihn, obwohl er sollte es niemals wissen. „Mutter, Mutter, gib mir Antwort!“

„Sei keine Narrin Maud“, war die Antwort der Mutter, „du belästigst mich. — Ich werde entscheiden, was ich tun will, wenn mir erst Zeit zum Denken geblieben ist. Jetzt nicht.“

Sie rief ihre Hand aus der ihres Kindes und eilte hinaus in den Garten. Nicht einen Augenblick beabsichtigte sie, das edelmütige Anerkennen Bismarcks zurückzuweisen, aber sie wollte geben werden und es so annehmen, als ob sie damit eine Gnade erwies. Ellerby antwortete: „Ich in die Dunkelheit zurückziehen.“ Daran dachte die schöne Frau, die noch in der Blüte ihrer Jahre stand, nicht. Sie wanderte weiter mit glühenden Wangen und jagenem Pulsen, bis sie sich endlich im Seepavillon niederließ.

War es ihr böser Geist, der Jack Darron gerade jetzt dorthin führte? Sie hatte beschlossen, jede Gemeinschaft mit diesem gefährlichen Menschen abzubrechen und jetzt! — Nun sie die ganze Wahrheit konnte, war sie nicht zu stolz, Jack Darron zu Rate zu ziehen.

Die arme Maud, von ihrer Mutter so schroff zurückgewiesen, war wie vernichtet in eine Ecke des Gemaches zurückgewichen. Zuerst verstand sie wenig von allem, was ihre bisherige Gouvernante, die Gattin ihres Vaters, die rechtmäßige Herrin von Ellerby und Schwester des Kapitän Bellage, diesem mitteilte. Allmählich hörte sie jedoch darauf, und die alte Fäulnis für ihre Schwester, die sie stets so gut zu behandeln gewohnt, erwachte wieder in ihr und verführte durch die Bemerkung, zu welcher der Ehemut der so schwer geprüften Frau ihr warmes Herz hinreißt.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Stoffe, des Wollgarns, der Schuhe etc. für 1914 für die Armenanstalten soll vergeben werden. Angebote nebst Proben sind bis 27. April d. J. auf Zimmer 6 des Stadthofes abzugeben.

Das Verzeichnis über die zu liefernden Sachen ist ebenfalls erhältlich. (2323)

Fulda, den 16. April 1914.

Der Magistrat.

4 Zimmer-Wohnung
mit Bad per 1. Juli o. gesucht. Lage der Oberstadt bevorzugt. Off. unt. 2201 an d. Geschäftsst.

1 Zimmer

(eventl. unmöbliert) in der Nähe Friedhofstraße zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 2271 an die Expedition der Fuldaer Sta.

Schöne

5 bis 6 Zimmer-Wohnung
2. Etg., per 1. Juli und eine

3 Zimmer-Wohnung

3. Etg., per 1. Mai zu vermieten. 2320) Lindenstraße 31 vt.

Freundliche

3 Zimmer-Wohnung
an ruhige Leute zu vermieten. 2321) Weidestraße 7.

3 Zimmer-Wohnung
mit Gartenanteil, Gas, per 1. Juni zu vermieten. (2307)

Karl Stoll, Albinstraße 15.

2 u. 3 Zimmer-Wohnung
(neu) zu vermieten. (2323)

Tränke 12.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. (2325)

Doblenstraße 4 part.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Florenz 42. (1866)

Geschnittene Schneiderin
sucht Kundenschaft außer dem Hause. 2308) Näheres Albinstr. 19 b.

Tüchtige Verkäuferin
per 1. Juni gesucht, sowie ein

Lehrmädchen
gegen sofortige Vergütung. 2311

M. Bruff, Friedhofstraße 5.

Gesucht bis zum 15. April ein

Mädchen.

2043) Kapuzinerstraße 5.

Ordentliches Mädchen
per 1. Mai gesucht. (2309)

Petersbergerstraße 5 part.

Suche auf den 1. Juli ein

junges Mädchen
zu 2 Kindern. Zu melden bei

Frau Plazidus Reich

1147) Großenlader 230.

Zum 15. Mai suche ich ein

solides, sauberes, zuverlässiges

Hausmädchen

und ein Mädchen für die

Rüche, das schon etwas kochen

kann. Den Bewerbungen bitte

Photographie, Dienstbuch oder

Atteste beifügen. 1153

Frau Apotheker Trebb,

Frankfurt a. M., Glau-

burgapotheke.

Mädchen gesucht für

Stall bei vier Stück Vieh und

sonstige Arbeiten als Hinderen,

Erdbeeren- und Bohnendreschen.

2. Etage 1, Nieder-Olm

bei Mainz a. Rhein. 1154

Junger Mann mit guter Schul-

bildung sucht

mit hiesiger Stellung als Solon-

ge. Offert. unter Nr. 2250 an

die Exped. der Fulda. Sta.

Provisions-Reisender

für Bigarren gesucht. Offerten

unt. Nr. 2307 an die Exped.

Einige Malergehilfen

werden gesucht. (2316)

Gustav Penninger

Malermaler.

Danksagung.

Für die Teilnahme bei der Krankheit und der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden Gatten u. Vaters
Hermann Rossmar
sagen wir herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir der Musikkapelle des Feld- Art. Regt. Nr. 47 in Fulda für die ergreifende Trauermusik, den Kriegervereinen Haimbach, Harmerz und Zirkenbach für ihre Teilnahme.
1156 Familie Rossmar, Johannesburg b. Fulda.



Bei Rückgratverkrümmungen
wurden glänzende Erfolge erzielt mit
meinem Geradhalter-Apparat
Original-System „Haas“
Zahlreiche Auszeichnungen, u. a. auf dem
17. Internat. Kongress in London 1913.
Reichhaltigste Broschüre gratis.
Franz Menzel, Frankfurt a. M.
Alleiniger Hersteller des Original-System-Apparates.
Anfordern: Montag, den 20. April
in Fulda, Bahnhofstraße von 9-12 Uhr
3-6 Uhr 2149

Tanz-Institut Gg. Saal

Heinrichstraße 45, parterre.
Für den Frühjahrskurs nehme ich täglich mehrere
Anmeldungen entgegen. — Privat-Unterricht in allen neuen
Tänzen erteile ich zu jeder Tageszeit an ältere und jüngere Herr-
schaften. — Privat-Salon im Hause. 2317
Gg. Saal, diplomierter Lehrer der Tanzkunst.



Alle Schuhreparaturen
werden gut und nach billigster Berechnung
ausgeführt. — Alleiniges Verarbeitungsrecht
der Gollath-Dauersohlen (ges. gesch.)
Für jedermann empfehlenswert.
Elektus Knoch, Schuhmachermstr.
Königsstraße 88 p. 11937

Geschäfts-Kuverts

per 1000 Stück mit Druck von Mk. 3.60 an
empfiehlt
Fuldaer Actiendruckerei.



Michel-Brikets
anerkannt beste Marke
Jahresproduktion 1914/15 125000 D.-W.
Vertreter: Wih. Heimke, Fulda, Telefon 72 11880

Verlag der Fuldaer Actiendruckerei, Fulda.

Wir empfehlen:
Lieder für die Erstkommunikanten
am Weissensonntag:
1. Jugend, tritt das erstemal.
2. Nun vereint in Jesu Namen.
3. Fest soll mein Taufbund immer
Mit Nolen.
Erneuerung der Taufgelübde.
Kommunionbüchlein. 40 Seiten. Preis 15 Pfg.
in Partien billiger.

Vorschuss- und Sparverein zu Geisa

(eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung).

Gilanz pro 1913	Passiva
34073.71	A. Rassenbestand am 31. Dez. 1913.
1060291.12	„ Ausstehende Vorschüsse.
45365.87	„ Ausstehende Hypotheken.
—	„ Guthaben bei Banken u. Vereinen.
—	„ Giro-Guthaben.
48950.28	„ Diskont-Versch.
30769.—	„ Wertpapiere.
227.50	„ Stückzinsen von Wertpapieren.
23721.07	„ Zinsreste von Vorschüssen.
43.20	„ Zinsreste von Hypotheken.
236.58	„ Inventar.
7457.58	„ Haus- und Grundbesitz.
1251188.91	

Zahl der Mitglieder: 727 Bestand am 1. Januar 1913.
33 Abgang
760
32 Abgang und zwar 17 freiwillig
728
15 durch Tod
743
Geisa, den 1. April 1914.

Vorschuss- und Sparverein zu Geisa
(eingetr. Gen. m. unbeschr. Haftpl.)
G. Hohmann. H. Günther. H. Trabert.

+ Bruchleidende +

nehmen oft ihr Leiden zu leicht und tragen kein Bruchband, weil der Feder-
druck zu lästig ist. Mein Bruchband ohne Feder „Extrabequem“,
eigenes Fabrikat, Tag und Nacht traubar, hat sich auch bei veralteten Fällen
glänzend bewährt. Zahlreiche Zeugnisse. Ver- und Vorabbinden, Gerod-
halter. Mein Vertreter ist mit Muster anwesend in Fulda: Montag, den
20. April, 9-12 Uhr Hotel Prustsch Haus. 1139

Bru hand-Spez. L. Bogisch Erben, Stuttgart, Schwabstr. 33A

Kreissägen mit Gestell

und rollendem Tisch, nach gesetzlicher Vorschrift

Kreissäge- Lager

ferner sämtliche Transmissionsteile (Wellen, Riemen-
scheiben, Lager usw.) liefert zu Fabrikpreisen, billigt
Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und Eisengleiserei

Paul Keil, Fulda.

Verloren wurde eine
von Mantel auf Dienstag nach dem
Viehtrieb und Engelhardt. Ab-
geben gegen Belohnung in der Ex-
ped. der Sta. 1138

Freitag
auf dem Gemütemarkt ein-
treffend große Sendung

Kopf-Salat
(Rohkost)
3 Stück 25 Pfg.,
extra großen 12 Pfg., sowie
großen, schneeweissen 2312

Blumenkohl.
M. Ruffer.
Heute frisch eingetroffene blattfrische

Nordsee-Fische
kopf. Schellfisch per Pfd. 28 P.
Aunagen „ 30 P.
Krabben „ 20-25 P.
Grasschellfisch „ 20 P.
Küstenschellfisch „ 20-25 P.
u. s. w.

Güthaus Hieronymus
Gemütemarkt 3. 11326

Frisch eingetroffen:
Feinste Nordseefische, grosse grüne
Heeringe, H. Büchlinge, Sprotten,
Lachsheeringe, ger. Schellfische, ger.
Aal, Heing in Gelee, Heing in
Mayonnaise, Lachs, Rellinspise, Bi-
marsheringe, Bratheringe, Sardi-
nen, Sardellen, Apetit-Sild, Nord-
see-Krabben, feinste Käse in be-
kannter Güte, Land-, Bad- und
Cachibutter, Candeier; ferner sämt-
liche Obst- und Gemüse-Konserven,
H. Cattel-Äpfel, Citronen, Apfelsi-
nen, Pariser Kopsalat, Blumen-
kohl, Radieschen etc.

F. H. Wüst, Albinstraße 18,
Maria Hasenpflug, Torggasse 4

1 Pferdhecht gesucht.
H. Wiegand, Frankfurterstr.

Vorarbeiter
mit 15 Arbeitern für sofort
ge sucht. 2310

Jansen & Gartner,
Bahnhof-Schlächtere.

Fliegende, junge 2318

Arbeiter
finden lohnende Beschäftigung.
Karl Steiner, Wäsche- und Textilfabrik.

Tüchtige Erdarbeiter
werden sofort eingestellt für das
Grabenwasserwerk, Haimbach.
Zu melden an der Baustelle am
Forsthaus Haimbach, bei Oberode.
Erich Ehrig, Wasserbauingenieur,
Bauwirtschaft Fulda.

Junger Hausbursche,
welcher Radfahren kann, sofort
ge sucht. 2296

Locherstraße 6.

Suche per sofort einen kräf-
tigen in Fulda wohnhaften

Hausburschen
Hermann Schilhauer,
2327) Delikatessen.

Guterhaltendes Fahrrad
mit Freilauf u. Rücktritt billig zu
ver kaufen. 2334

Schweinemarkt 17.

Gut erhaltenen 2-türiger

Alteiderschrauf
preiswert zu verkaufen. 2328

Nikolausstraße 12.

Bedeutendes erstklassiges

Piano-Haus
liefert neue und gebrauchte

Instrumente

an

Geante

und

solide Private
zu günstigen Bedingungen unter

strengster Diskretion. Offerten

unter „Piano“ Bezo,

postlagernd. 11152

10 Stück Wappeln
schöne zu verkaufen. 1044

Joseph Deger, Lehnert.

Schönstes Andenken an Fulda!

Fulda im Bilde
26 Ansichten von Fulda
in feinem Farbkunstdruck.
Preis 1 Mark.

Verlag der Fuldaer Actiendruckerei.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

„Moderverzerrungen und Franen-
würde“ betitelt sich ein Flugblatt,
das unserer heutigen Stadtulage
beilegt. Wir machen unsere ge-
schätzten Leserinnen und Leser darauf
aufmerksam.

Wertheimer-Verein.

Wir erfüllen hiermit die
traurige Pflicht, unseren
Vereinsmitgliedern von dem
Abgehen des Kollegen
Wilhelm Claus
Kenntnis zu geben. Der
Verstorbene war viele Jahre
Mitglied unseres Vereins-
vereins und werden wir sein
Andenken in Ehren halten.
Die Beerdigung findet
Freitag nachm. 4 Uhr im
neuen Friedhof statt.
Um zahlreiche Beteiligung
bittet Der Vorstand.

Vereinskalender

Fulda.

Zentralverband der Arbeiter, Arbeiter-
Vertrags- u. Hilfsarbeiter-Zentral-
land. Ortsgruppe Fulda. Zu-
sammen 17. d. M. abends 8 Uhr
findet im lat. Gesellschafts-Platz-
gasse, unsere Generalversammlung
mit reichhaltiger Tagesordnung
statt. Deswegen werden alle männlichen
und weiblichen Mitglieder dringend
gebeten zu erscheinen und andere
mitzubringen. Der Vorstand der
Ortsgruppe Fulda.

Billige (2315)

Obst- und Gemüse-Konserven

2 Pfd. Dose Birschellen „ 0.75 „
„ „ „ „ 0.80 „
„ „ „ „ 0.85 „
„ „ „ „ 0.90 „
„ „ „ „ 0.95 „
„ „ „ „ 1.00 „
„ „ „ „ 1.05 „
„ „ „ „ 1.10 „
„ „ „ „ 1.15 „
„ „ „ „ 1.20 „
„ „ „ „ 1.25 „
„ „ „ „ 1.30 „
„ „ „ „ 1.35 „
„ „ „ „ 1.40 „
„ „ „ „ 1.45 „
„ „ „ „ 1.50 „
„ „ „ „ 1.55 „
„ „ „ „ 1.60 „
„ „ „ „ 1.65 „
„ „ „ „ 1.70 „
„ „ „ „ 1.75 „
„ „ „ „ 1.80 „
„ „ „ „ 1.85 „
„ „ „ „ 1.90 „
„ „ „ „ 1.95 „
„ „ „ „ 2.00 „
„ „ „ „ 2.05 „
„ „ „ „ 2.10 „
„ „ „ „ 2.15 „
„ „ „ „ 2.20 „
„ „ „ „ 2.25 „
„ „ „ „ 2.30 „
„ „ „ „ 2.35 „
„ „ „ „ 2.40 „
„ „ „ „ 2.45 „
„ „ „ „ 2.50 „
„ „ „ „ 2.55 „
„ „ „ „ 2.60 „
„ „ „ „ 2.65 „
„ „ „ „ 2.70 „
„ „ „ „ 2.75 „
„ „ „ „ 2.80 „
„ „ „ „ 2.85 „
„ „ „ „ 2.90 „
„ „ „ „ 2.95 „
„ „ „ „ 3.00 „
„ „ „ „ 3.05 „
„ „ „ „ 3.10 „
„ „ „ „ 3.15 „
„ „ „ „ 3.20 „
„ „ „ „ 3.25 „
„ „ „ „ 3.30 „
„ „ „ „ 3.35 „
„ „ „ „ 3.40 „
„ „ „ „ 3.45 „
„ „ „ „ 3.50 „
„ „ „ „ 3.55 „
„ „ „ „ 3.60 „
„ „ „ „ 3.65 „
„ „ „ „ 3.70 „
„ „ „ „ 3.75 „
„ „ „ „ 3.80 „
„ „ „ „ 3.85 „
„ „ „ „ 3.90 „
„ „ „ „ 3.95 „
„ „ „ „ 4.00 „
„ „ „ „ 4.05 „
„ „ „ „ 4.10 „
„ „ „ „ 4.15 „
„ „ „ „ 4.20 „
„ „ „ „ 4.25 „
„ „ „ „ 4.30 „
„ „ „ „ 4.35 „
„ „ „ „ 4.40 „
„ „ „ „ 4.45 „
„ „ „ „ 4.50 „
„ „ „ „ 4.55 „
„ „ „ „ 4.60 „
„ „ „ „ 4.65 „
„ „ „ „ 4.70 „
„ „ „ „ 4.75 „
„ „ „ „ 4.80 „
„ „ „ „ 4.85 „
„ „ „ „ 4.90 „
„ „ „ „ 4.95 „
„ „ „ „ 5.00 „
„ „ „ „ 5.05 „
„ „ „ „ 5.10 „
„ „ „ „ 5.15 „
„ „ „ „ 5.20 „
„ „ „ „ 5.25 „
„ „ „ „ 5.30 „
„ „ „ „ 5.35 „
„ „ „ „ 5.40 „
„ „ „ „ 5.45 „
„ „ „ „ 5.50 „
„ „ „ „ 5.55 „
„ „ „ „ 5.60 „
„ „ „ „ 5.65 „
„ „ „ „ 5.70 „
„ „ „ „ 5.75 „
„ „ „ „ 5.80 „
„ „ „ „ 5.85 „
„ „ „ „ 5.90 „
„ „ „ „ 5.95 „
„ „ „ „ 6.00 „
„ „ „ „ 6.05 „
„ „ „ „ 6.10 „
„ „ „ „ 6.15 „
„ „ „ „ 6.20 „
„ „ „ „ 6.25 „
„ „ „ „ 6.30 „
„ „ „ „ 6.35 „
„ „ „ „ 6.40 „
„ „ „ „ 6.45 „
„ „ „ „ 6.50 „
„ „ „ „ 6.55 „
„ „ „ „ 6.60 „
„ „ „ „ 6.65 „
„ „ „ „ 6.70 „
„ „ „ „ 6.75 „
„ „ „ „ 6.80 „
„ „ „ „ 6.85 „
„ „ „ „ 6.90 „
„ „ „ „ 6.95 „
„ „ „ „ 7.00 „
„ „ „ „ 7.05 „
„ „ „ „ 7.10 „
„ „ „ „ 7.15 „
„ „ „ „ 7.20 „
„ „ „ „ 7.25 „
„ „ „ „ 7.30 „
„ „ „ „ 7.35 „
„ „ „ „ 7.40 „
„ „ „ „ 7.45 „
„ „ „ „ 7.50 „
„ „ „ „ 7.55 „
„ „ „ „ 7.60 „
„ „ „ „ 7.65 „
„ „ „ „ 7.70 „
„ „ „ „ 7.75 „
„ „ „ „ 7.80 „
„ „ „ „ 7.85 „
„ „ „ „ 7.90 „
„ „ „ „ 7.95 „
„ „ „ „ 8.00 „
„ „ „ „ 8.05 „
„ „ „ „ 8.10 „
„ „ „ „ 8.15 „
„ „ „ „ 8.20 „
„ „ „ „ 8.25 „
„ „ „ „ 8.30 „
„ „ „ „ 8.35 „
„ „ „ „ 8.40 „
„ „ „ „ 8.45 „
„ „ „ „ 8.50 „
„ „ „ „ 8.55 „
„ „ „ „ 8.60 „
„ „ „ „ 8.65 „
„ „ „ „ 8.70 „
„ „ „ „ 8.75 „
„ „ „ „ 8.80 „
„ „ „ „ 8.85 „
„ „ „ „ 8.90 „
„ „ „ „ 8.95 „
„ „ „ „ 9.00 „
„ „ „ „ 9.05 „
„ „ „ „ 9.10 „
„ „ „ „ 9.15 „
„ „ „ „ 9.20 „
„ „ „ „ 9.25 „
„ „ „ „ 9.30 „
„ „ „ „ 9.35 „
„ „ „ „ 9.40 „
„ „ „ „ 9.45 „
„ „ „ „ 9.50 „
„ „ „ „ 9.55 „
„ „ „ „ 9.60 „
„ „ „ „ 9.65 „
„ „ „ „ 9.70 „
„ „ „ „ 9.75 „
„ „ „ „ 9.80 „
„ „ „ „ 9.85 „
„ „ „ „ 9.90 „
„ „ „ „ 9.95 „
„ „ „ „ 10.00 „
„ „ „ „ 10.05 „
„ „ „ „ 10.10 „
„ „ „ „ 10.15 „
„ „ „ „ 10.20 „
„ „ „ „ 10.25 „
„ „ „ „ 10.30 „
„ „ „ „ 10.35 „
„ „ „ „ 10.40 „
„ „ „ „ 10.45 „
„ „ „ „ 10.50 „
„ „ „ „ 10.55 „
„ „ „ „ 10.60 „
„ „ „ „ 10.65 „
„ „ „ „ 10.70 „
„ „ „ „ 10.75 „
„ „ „ „ 10.80 „
„ „ „ „ 10.85 „
„ „ „ „ 10.90 „
„ „ „ „ 10.95 „
„ „ „ „ 11.00 „
„ „ „ „ 11.05 „
„ „ „ „ 11.10 „
„ „ „ „ 11.15 „
„ „ „ „ 11.20 „
„ „ „ „ 11.25 „
„ „ „ „ 11.30 „
„ „ „ „ 11.35 „
„ „ „ „ 11.40 „
„ „ „ „ 11.45 „
„ „ „ „ 11.50 „
„ „ „ „ 11.55 „
„ „ „ „ 11.60 „
„ „ „ „ 11.65 „
„ „ „ „ 11.70 „
„ „ „ „ 11.75 „
„ „ „ „ 11.80 „
„ „ „ „ 11.85 „
„ „ „ „ 11.90 „
„ „ „ „ 11.95 „
„ „ „ „ 12.00 „
„ „ „ „ 12.05 „
„ „ „ „ 12.10 „
„ „ „ „ 12.15 „
„ „ „ „ 12.20 „
„ „ „ „ 12.25 „
„ „ „ „ 12.30 „
„ „ „ „ 12.35 „
„ „ „ „ 12.40 „
„ „ „ „ 12.45 „
„ „ „ „ 12.50 „
„ „ „ „ 12.55 „
„ „ „ „ 12.60 „
„ „ „ „ 12.65 „
„ „ „ „ 12.70 „
„ „ „ „ 12.75 „
„ „ „ „ 12.80 „
„ „ „ „ 12.85 „
„ „ „ „ 12.90 „
„ „ „ „ 12.95 „
„ „ „ „ 13.00 „
„ „ „ „ 13.05 „
„ „ „ „ 13.10 „
„ „ „ „ 13.15 „
„ „ „ „ 13.20 „
„ „ „ „ 13.25 „
„ „ „ „ 13.30 „
„ „ „ „ 13.35 „
„ „ „ „ 13.40 „
„ „ „ „ 13.45 „
„ „ „ „ 13.50 „
„ „ „ „ 13.55 „
„ „ „ „ 13.60 „
„ „ „ „ 13.65 „
„ „ „ „ 13.70 „
„ „ „ „ 13.75 „
„ „ „ „ 13.80 „
„ „ „ „ 13.85 „
„ „ „ „ 13.90 „
„ „ „ „ 13.95 „
„ „ „ „ 14.00 „
„ „ „ „ 14.05 „
„ „ „ „ 14.10 „
„ „ „ „ 14.15 „
„ „ „ „ 14.20 „
„ „ „ „ 14.25 „
„ „ „ „ 14.30 „
„ „ „ „ 14.35 „
„ „ „ „ 14.40 „
„ „ „ „ 14.45 „
„ „ „ „ 14.50 „
„ „ „ „ 14.55 „
„ „ „ „ 14.60 „
„ „ „ „ 14.65 „
„ „ „ „ 14.70 „
„ „ „ „ 14.75 „
„ „ „ „ 14.80 „
„ „ „ „ 14.85 „
„ „ „ „ 14.90 „
„ „ „ „ 14.95 „
„ „ „ „ 15.00 „
„ „ „ „ 15.05 „
„ „ „ „ 15.10 „
„ „ „ „ 15.15 „
„ „ „ „ 15.20 „
„ „ „ „ 15.25 „
„ „ „ „ 15.30 „
„ „ „ „ 15.35 „
„ „ „ „ 15.40 „
„ „ „ „ 15.45 „
„ „ „ „ 15.50 „
„ „ „ „ 15.55 „
„ „ „ „ 15.60 „
„ „ „ „ 15.65 „
„ „ „ „ 15.70 „
„ „ „ „ 15.75 „
„ „ „ „ 15.80 „
„ „ „ „ 15.85 „
„ „ „ „ 15.90 „
„ „ „ „ 15.95 „
„ „ „ „ 16.00 „
„ „ „ „ 16.05 „
„ „ „ „ 16.10 „
„ „ „ „ 16.15 „
„ „ „ „ 16.20 „
„ „ „ „ 16.25 „
„ „ „ „ 16.30 „
„ „ „ „ 16.35 „

 NATÜRLICHES MINERALWASSER

naht, in denen Herr Land-
Lehrer Lütke unentgeltlich Rat
Ankunft in landwirtschaftl. Fragen
erteilt